

Claudia Fischer

Der Defibrillator

.....und warum ein kleines Zwicken
manchmal etwas zurechtrücken
kann

Claudia Fischer

**Der
Defibrillator**

**.....und warum ein kleines Zwicken manchmal
etwas zurechtrücken kann**

© 2020 Claudia Fischer

Verlag & Druck: tredition GmbH, Halenreihe 40-44, 22359 Hamburg

ISBN

Paperback: 978-3-347-10867-7

Hardcover: 978-3-347-10868-4

e-Book: 978-3-347-10869-1

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Für Antonia

Einleitung

Mein Hund ist ein kleiner Yorkshire Terrier und er heißt Wuffi. Es ist mein erster Hund und mir ist nichts Besseres eingefallen. Hundi war auch im Rennen, denn bei beiden Namen kann man vom Namen gleich auf das Geschöpf schließen und auch vermuten, dass ein Hund sich so verhält wie ein Hund. Der hat nämlich eine ganz feine Nase und ebenso feine Ohren. Ihm bleibt wenig verborgen. Er kann Krankheiten und Angstschweiß riechen und manche Popsongs aus dem Radio findet er richtig blöd, weil die anscheinend einen ganz unangenehmen Beat haben, für Hundeohren jedenfalls. Manchmal gilt das aber auch für meine Menschenohren, denn inzwischen kann ich die Lieder, die er nicht mag, auch nicht mehr leiden. Dann geht das Radio eben aus.

Dass Hunde besser hören können als Menschen, weiß ja jedes Kind. Manche von ihnen werden mit so einer Pfeife trainiert, die für Menschen unhörbare hohe Töne entlässt. Die hohen Töne sind bei Menschen sowieso immer sehr in Gefahr. Die Fähigkeit sie zu hören, kann uns früh verlassen.

Die hohe Frequenzlage ist die, die Menschen mit beginnender Schwerhörigkeit als erstes verlieren. Es ist ein hartnäckiges Gerücht, dass Schwerhörige alles einfach leiser hören. Das tun sie nicht. Mit sich entwickelnder Schwerhörigkeit verlieren Menschen einzelne Frequenzbereiche. Vergleichbar wäre dieses Phänomen damit, dass man jemanden sprechen hört, der verschluckt aber zwischendurch einzelne Silben. Dann muss man ein sehr guter Detektiv sein, sozusagen eine feine Spürnase haben, um weiterhin zu verstehen, was gemeint ist. Die hohen Töne sind, wie schon angedeutet, die ersten, die gehen. Störgeräusche sind niedrigfrequent. Sie sind am Ende das, was übrig bleibt. Weil überall Störgeräusche sind, gewinnen sie schließlich in der Klangwelt die Überhand.